
Grundsätze – Grundfragen

Wolfgang Müller / Saarbrücken

Existiert Kraft unabhängig von Gott
oder ist alle Kraft Gottes Kraft?
Ist es so, dass Gott jedem Lebewesen
einen bestimmten Teil seiner Kraft zugeteilt hat?
Ist es so, dass Gott in der Materie sich selbst gestaltet hat und weiter gestaltet?
Dass er in der Materie sich gestaltet hat
und sich in der Materie und als Materie selbst ausdrückt?
Hat er in den Lebewesen je nach Entwicklungsgrad
einen bestimmten Grad und eine bestimmte Form seiner Liebe angelegt?
„Gott schläft im Stein, träumt im Tier und erwacht im Menschen.“
Hat er schließlich dem am höchsten entwickelten Lebewesen, dem Menschen,
den freien Willen gegeben sich zu entscheiden,
ob er sich selbst als erstes lieben will,
ob er seine Kraft für sich selbst einsetzen will
oder ob er bereit ist, sich liebend in das Ganze einzuordnen?

Der Mensch ist ein Ausdruck Gottes:
Gott drückt sich durch den Menschen aus.

Was körperlich, geistig und seelisch in mir vorhanden ist, bin nicht ich.
Es ist das, was Gott mir zur Verfügung gestellt hat.

Es ist meine freie Wahl,
wohin ich meine Aufmerksamkeit lenke
und in welche Richtung
ich die Kraft einsetze, die mir gegeben ist.

Freier Wille bedeutet nicht Grenzenlosigkeit.
Freier Wille ist die Chance,
mich ohne Zwang
in die Ordnungen und Gesetzmäßigkeiten des Lebens einzufügen.

Gehorsam ist keine Unterwürfigkeit.
Gehorsam ist die Bereitschaft, die Ordnungen des LEBENS zu erkennen,
sich ein-zu-ordnen und mitzumachen.

Innerlich auf die Wahrheit horchen
und sie dann leben,
das ist: ge-horchen

Je mehr ich auf mein ureigenes Wesen horche,
je mehr ich mich darauf einlasse,
desto stärker kommt mir die kraftvolle Ordnung entgegen
und bringt mich in Ordnung.

Ich stehe der inneren ordnenden Kraft gegenüber.
Ich kann mich ihr bis zum Letzten überlassen.
Ich stehe der inneren Kraft und Ordnung so lange *gegenüber*,
wie ich mich ihr noch nicht rest-los überlassen habe.

Die ungeteilte innere Aufmerksamkeit
ist Voraussetzung dafür,
dass ich meine Haltung erkenne.
Eine Haltung ist das, was ich halte.

Der tiefste Grund für jede seelische Fehl-Haltung
ist die zentrale menschliche Versuchung,
sich selbst als erstes wichtig zu nehmen.

Der Wert eines Menschen
kann durch *nichts* gemindert werden.
Fehler rufen jedoch ungute Folgen hervor:
in Bezug auf das eigene Wohlergehen (körperlich und seelisch),
in Bezug auf den Umgang mit Dingen
und in der Beziehung zu den Mitmenschen.

Es gibt elementare Grundordnungen.
Wenn ich mich nicht nach ihnen richte,
treten elementare Folgen ein.

Verantwortung:
Antworten vom Leben bekommen
Konsequenzen erleben
Antwort geben müssen

Mit Vorstellungen kann man sich leicht zustellen

Gewohnheit tötet
Leben ist Veränderung

Nichts hat Bestand
alles ändert sich beständig

Gewohnheit:
Sich eine An-Ordnung aufbauen und darin wohnen,
sich von seiner Gewohnheit dominieren lassen,
in die eigene Gewohnheit eingesperrt sein,
sich von dem Gewohnheits-Gefühl bestimmen lassen,
alles sei immer so gewesen,
nichts sei zu ändern
– nur nichts in Frage stellen

Die eigene Haltung, das eigene Verhalten
in Frage stellen.
Das ist die Voraussetzung für die Reifungsarbeit.

Die innere Haltung lässt sich am Handeln erkennen – an dem, was ich tue.
Der Grund, weshalb ich etwas tue, ist oft ein anderer, als ich mir eingestehe.

Kritische Wahrheitsfragen:
Will ich mich dadurch schützen?
Mich dadurch bestätigen?
Will ich mir einen Vorteil verschaffen?
Meine Macht beweisen? Einen anderen verletzen (aus Rache, aus Neid)?

Sehen, wie die Dinge sind,
sie mit *den* Worten benennen, die sie am genauesten,
die sie treffend wiedergeben.
Das heißt: die Wahrheit sehen und sagen.

Das Neue Testament wurde lange gerade von Geistlichen
als Regelwerk aus „Du musst“ und „Du darfst nicht“ missverstanden.

Das Neue Testament ist eine Anleitung zur Reifung,
eine Anleitung zu einem glücklichen Leben
in Freiheit und klarer Ordnung.

Die Regeln des Neuen Testaments sind nicht etwas Neues,
das wir mit dem Kopf aufnehmen, lernen und dann tun sollen;
sie drücken Anteile unseres ureigenen Wesens aus, die in uns vorhanden sind,
denen wir Raum geben und in die wir uns einfügen, einordnen sollen.

Wir alle haben das innere Wissen um das Richtige.
Es fällt immer leichter, sich darauf zu verlassen,
je häufiger wir erfahren, dass es uns leitet.

Heiligsein ist der von Gott gewünschte,
von Gott angestrebte
Normalzustand des Menschen.

Autogenes Training, Meditation:
innere Anspannung
zu einem gewissen Grad
eine Zeit lang lassen.
Innere Anspannung
ganz lassen
für immer:
Das ist Bekehrung.

In unserer innersten Mitte wohnt Gott,
von Ihm kommt unser inneres Wissen.

Der Himmel ist kein Ort, an den wir kommen.
Der Mensch ist in jeder Sekunde „im Himmel“.
Er ist nur in dem Grade *nicht* im Himmel,
wie er sein ureigenes, heiles, heiliges Wesen
durch Eigen-Machen, durch Eigenmacht beeinträchtigt
und dadurch den inneren Einklang stört.

Unter all unseren Haltungen, in unserer tiefsten, inneren Mitte wirkt Gott:
seine Kraft – seine Ordnung – seine Liebe
Vater – Sohn – Heiliger Geist

Reifen heißt
auf Ich-Bezogenheit verzichten.

Jedes Gefühl von Schwierigkeit bei der inneren Arbeit,
von Ausweglosigkeit oder gar von Verlorenheit ist falsch.
Ich selbst erzeuge diese Gefühle durch das eigene Halten –
ich erzeuge sie, *indem* ich noch halte, *weil* ich noch halte.
Zutiefst liegt die gute Ordnung unverlierbar bereit.
Es bedarf eines immer wieder neuen, ruhigen, genauen Betrachtens
und der Bereitschaft, sich mehr und mehr herauslösen zu lassen.

Halte ich es für möglich,
dass das LEBEN mit der Fülle seiner Kraft,
mit seiner klaren, guten Ordnung
zuinnerst in mir vorhanden ist? –
Traue ich dem LEBEN zu,
dass es mich aus meiner Fehlhaltung herauslösen kann? –
Glaube ich, dass es mich herauslösen *will*?
Bin ich bereit, mich herauslösen zu lassen?